

INHALT

Vorwort	9
0. Einleitung	11
1. Psychoanalyse als nomothetische und erklärende Wissenschaft	13
1.1. Psychoanalytische Erklärungen und Prognosen	15
1.1.1. Struktur und Kriterien real-wissenschaftlicher Erklärungen .	15
1.1.2. Struktur psychoanalytischer Erklärungen	24
1.1.3. Besonderheiten und Probleme psychoanalytischer Erklärungen	33
1.1.4. Die Problematik psychoanalytischer Prognosen	39
1.2. Struktur und Sprache der psychoanalytischen Theorie(n) . .	44
1.2.1. Strukturideale und Sprachideale realwissenschaftlicher Theo-	45
1.2.2. Strukturelle Probleme der psychoanalytischen Theorie(n) . .	53
1.2.3. Sprachliche Probleme der psychoanalytischen Theorie(n) . .	57
1.2.3.1. Vagheiten der psychoanalytischen Wissenschaftssprache . .	57
1.2.3.2. Insuffizienzen bei der Operationalisierung theoretischer Be-	60
1.2.3.3. Essentialismus und psychoanalytische Wissenschaftssprache .	67
1.2.3.4. Schwierigkeiten bei der Einführung einer quantitativen Spra-	70
1.3. Die Begründung (Rechtfertigung) der psychoanalytischen	
Theorie(n)	71
1.3.1. Das Kriterium des empirischen Gehalts von Gesetzesaussagen	71
1.3.2. Haben psychoanalytische Gesetzesaussagen empirischen Ge-	76
halt?	76
1.3.2.1. Tautologische Formulierung von psychoanalytischen Ge-	76
setzesaussagen	76
1.3.2.2. Einengung des empirischen Gehalts psychoanalytischer Ge-	81
setzesaussagen durch unpräzise Terminologie	81
1.3.2.3. Unzureichende empirische Interpretation theoretischer Ge-	82
setzesaussagen	82
1.3.2.4. Immunisierung psychoanalytischer Gesetzesaussagen durch	83
ad hoc Hypothesen	83
1.3.2.5. Circulus vitiosus zwischen psychoanalytischer Theorie und	86
Erfahrung	86

1.3.3. Das Kriterium der empirischen Prüfung und Bestätigung von Gesetzesaussagen	89
1.3.4. Probleme der empirischen Prüfung psychoanalytischer Ge- setzesaussagen	93
1.3.4.1. Empirische Prüfung innerhalb der psychoanalytischen Situa- tion	93
1.3.4.2. Empirische Prüfung außerhalb der psychoanalytischen Situa- tion	96
1.3.4.3. Die Bestätigung psychoanalytischer Hypothesen aus der Sicht der Psychologie	99
1.3.4.4. Wie können psychologische Untersuchungen psychoanaly- tische Gesetzhypothesen bestätigen?	104
1.3.5. Modellvorstellungen in der Psychoanalyse	110
1.4. Die Problematik psychoanalytischer Basissätze	116
1.4.1. Kriterien realwissenschaftlicher Basissätze	117
1.4.2. Geben psychoanalytische Basissätze beobachtbare Phäno- mene wider?	120
1.4.3. Sind psychoanalytische Basissätze intersubjektiv prüfbar?	124
1.4.4. Beschreiben psychoanalytische Basissätze etwas der Realität Aufgezwungenes?	127
1.4.5. Wie geht Freud mit Beobachtungsdaten um?	129
1.5. Beziehungen der psychoanalytischen Theorie Freuds zu ande- ren psychoanalytischen Theorien	133
1.5.1. Beziehungen zwischen Theorien	133
1.5.2. Das Verhältnis der psychoanalytischen Theorien zueinander	137
1.5.3. Das Verhältnis der psychoanalytischen Theorie zur Verhal- tenstheorie	137
1.5.4. Das Verhältnis psychoanalytischer Theorien zu anderen Theorien über Verhalten und Erleben	140
1.6. Relativierung der explizierten realwissenschaftlichen Metho- denideale durch wissenschaftshistorische Untersuchungen	141
1.6.1. Das Anwenden einer Theorie aus der Sicht der Nichtaussagen- konzeption von Theorien	148
1.6.2. Schwierigkeiten bei der Befolgung wissenschaftstheoreti- scher Ideale	150
1.6.3. Wie argumentieren Psychoanalytiker?	152
1.6.3.1. Wie begründen Psychoanalytiker ihre Hypothesen?	152
1.6.3.2. Das psychoanalytische Narrativ	158
2. Psychoanalyse als hermeneutische Wissenschaft	162
2.1. Die Methode des Verstehens	164

2.1.1. Verstehen von Begriffen und Aussagensystemen	165
2.1.2. Verstehen von Fakten und Personen	167
2.2. Verstehende Psychologie	173
2.2.1. Ansätze zu einer verstehenden Psychologie bei W. Dilthey .	173
2.2.2. Die verstehende Psychopathologie K. Jaspers'	177
2.2.3. Verstehen als sich in die Situation des anderen Hineinver- setzen (B. Pauleikhoff)	181
2.2.4. Psychisch abnorme Äußerungen appellieren an das Verstehen (H. Tellenbach)	183
2.2.5. Verstehende Psychologie und Psychoanalyse	185
2.3. Psychoanalyse – nicht nur erklärende, sondern auch ver- stehende Wissenschaft	186
2.3.1. Die psychoanalytische Deutung	187
2.3.2. Empathie als psychoanalytische Beobachtungsmethode . .	189
2.3.3. Psychoanalyse ist mehr eine exegetische Wissenschaft als eine Beobachtungswissenschaft	192
2.4. Psychoanalyse als hermeneutische Erfahrungswissenschaft (A. Lorenzer)	193
2.5. Tiefenhermeneutisches Verstehen und methodische Selbst- reflexion (J. Habermas)	203
3. Zusammenfassung	210
Anhang: Einige Grundprinzipien der formalen Logik	212
Literaturverzeichnis	218
Sachverzeichnis	237